



Unterschätzte Gefahr: Die unstillbare Gier nach Erfolg ist für Spielsüchtige oft ein nicht zu besiegender Gegner. Gerade beim Poker ist der Nervenkitzel ganz besonders groß.

Foto: AFP

# Wenn Spielen süchtig macht

Vernetzung brandenburgischer Suchtberatungsstellen sorgt für Erfolge bei Therapien

Von ULRIKE KIRSTEN

**Angermünde (MOZ) Dass sie zuerst Glück hatten, sei für viele Süchtige eben einfach Pech gewesen, sagt Horst Gierke. Seit mehreren Jahren betreut der Suchttherapeut Spielsüchtige. Beim Fachtag „Glücksspielsucht – Erfolgreiche Beratung und Behandlung“ wurde über Ziele, Erfolge und Rückschläge in der Therapie diskutiert.**

Sandra T.\* ist 14, als sie von zu Hause abhaut. Ein Jahr später ist sie fester Bestandteil der Berliner Hausbesetzerszene. Von ihrem Fall erzählt der Suchttherapeut Horst Gierke auf der Veranstaltung: in

Angermünde. Rasch rutscht der Teenager ins Drogenmilieu ab. Probleme mit der Polizei gehören fortan zum Alltag der Minderjährigen. Ein Zuhause zählt nicht dazu. Als es fast zu spät ist, lernt Sandra die Liebe kennen. Sie ist es, die Sandras Leben scheinbar wieder in geordnete Bahnen lenkt. Ausgeglichen sei sie gewesen, wird Sandra später in ihren Therapiesitzungen sagen.

Doch das Blatt wendet sich erneut für die junge Frau. Die Unterstützung durch die Familie ihres Freundes empfindet die heute 32-Jährige zunehmend als Belastung. Bei ihrer Arbeit in einer Jugendsozialeinrichtung hat Sandra viele Nachtdienste. Zu viele.

Die Zeit vertreibt sie sich mit Pokerspielen in der virtuellen Welt des Internets. Das Minus von 30 000 Euro auf ihrem Konto lässt die junge Frau unberührt. Nachdem Sandra ihrem Job verliert, weil sie die Kasse ihres Arbeitgebers leer räumt, begibt sich die 32-Jährige in psychotherapeutische Behandlung, in der sich herausstellt, dass Sandra stationär behandelt werden muss. Dass man für die Patientin so schnell einen Therapieplatz gefunden habe, sei vor allem der sehr gut funktionierenden Zusammenarbeit der Suchtberatungsstellen in Brandenburg zu verdanken, sagt Horst Gierke auf dem Fachtag „Glücksspielsucht – Erfolgreiche Behandlung und Beratung“.

Trotzdem müsse die Vernetzung noch weiter ausgebaut werden, sogar eine Kooperation mit einer polnischen Klinik strebe das Medizinisch-Soziale Zentrum in Angermünde an.

Die Gründe, warum Menschen der Spielsucht verfallen, seien vielfältig, sagt der Suchttherapeut. Oft gehe die Krankheit mit einer zweiten Sucht einher, Alkohol und Zigaretten spielen die größte Rolle. Eine Zeit lang entwickle sich die Glücksspielsucht versteckt. Auch Sandra verbirgt die Krankheit. Bis heute wissen nicht alle ihrer Freunde und Verwandten von ihrer Sucht. Wie viele Abhängige sagt Horst Gierke, habe auch Sandra zu spät gemerkt, welche Probleme,

ihr Spielverhalten mit sich bringt. Sie habe vollständig den Bezug zur Realität verloren. Am Ende habe sich nicht mal mehr um ihre zwei Kinder kümmern können.

Frauen machen aber noch immer den geringeren Teil der Spielsüchtigen in Deutschland aus. Warum der Krankheitsverlauf bei ihnen viel intensiver als bei Männern verlaufe, könne noch nicht genau beschrieben werden. Wie wichtig das Thema in der Öffentlichkeit geworden ist, zeigte die Zahl der Teilnehmer. Mehr als 200 Menschen kamen zur Tagung.

\*(Name geändert)

Kontakt: Suchtberatungsstelle Angermünde: Tel. 03331-271192